



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)**

346 (17.12.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-365993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-365993)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlag: Mannheimer Zeitung, Hauptredaktion: Postfach 11, 6800 Mannheim. Telefon: 11111. Telegramm: 11111. Fernschreiber: 11111. Druck: 11111. Abonnement: 11111.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Mannheimer Zeitung, Hauptredaktion: Postfach 11, 6800 Mannheim. Telefon: 11111. Telegramm: 11111. Fernschreiber: 11111. Druck: 11111. Abonnement: 11111.

Donnerstag, 17. Dezember 1942

Verlag: Mannheimer Zeitung, Hauptredaktion: Postfach 11, 6800 Mannheim. Telefon: 11111. Telegramm: 11111. Fernschreiber: 11111. Druck: 11111. Abonnement: 11111.

153. Jahrgang — Nummer 346

Neuer Sieg in der Atlantik-Schlacht

Wieder 18 Schiffe mit 98 000 BRT versenkt - Die bei Toropez eingeschlossenen Feindkräfte vernichtet - Planmäßiger Rückzug in der Cyrenaika

Stalin versucht es noch einmal

• Mannheim, 17. Dezember.

Mit einer Promptheit, die ja so nahe an der Sturheit steht, um als Ausdruck überlegter strategischer Planung gelten zu können, hat auch dieses Jahr die Winteroffensive der Sowjets eingeleitet. Den ganzen Sommer über hatten die deutschen Waffen die Sowjets in eine Defensive gedrängt, die im Süden des riesigen russischen Kampffeldes zu einer neuen militärischen Katastrophe für die Sowjets wurde, die an Bedeutung und Gewicht den furchterlichen Niederlagen des Sommers 1941 nicht nachstand, und die im Kampf um Stalingrad, mit der Eroberung der wichtigsten Werke dieser Festsetzung und mit der Besetzung des rechten Wolgauerufers zu einem ebenso hoffnungslosen wie erbitterten Höhepunkt führte.

Rum mit Beginn des Winters glaubten die Sowjets wieder einmal ihre Stunde gekommen. In dem schmerzhaft unabweisbaren Glauben, daß der Winter doch ihr Verbündeter sei, ließen sie wieder aus den Gräben — wie sie schon einmal vor einem Jahr aus den Gräben gestiegen waren, um nach dem freilich sehr schnell zurückgenommenen Vorstoßungen ihrer westlichen Freunde — die deutschen Verbände aus den Grenzen Sowjetrusslands zu vertreiben.

Kur gibt es diesmal einen wesentlichen Unterschied gegen 1941: erbsen in der Winteroffensive milder, als er im vergangenen Jahr gewesen ist; zweitens ist der deutsche Soldat diesmal unvergleichlich besser darauf gerüstet, seinen Anforderungen zu begegnen und seine Strapazen zu bestehen; und drittens kam die diesjährige Sowjetoffensive nicht wie die letzte Winteroffensive als ein unerwarteter Stoß in die schon durch den plötzlichen Einbruch des Winters gelähmte eigene Angriffsaktion, sondern wurde von der deutschen Führung erwartet und dementsprechend mit allen Mitteln der Abwehr „in Empfang genommen.“

Im Norden konnten sich die Sowjets auch diesmal wieder nicht, wohl im Zusammenhang mit der Desorganisation ihrer Nachschub- und Verbindungsleitungen zu einer Konzentration ihrer Kräfte auf ein einzelnes Ziel entschließen, sondern triffen in kurzen zeitlichen Abständen an vier verschiedenen Stellen an.

Der größte Stoß richtete sich gegen die in und um Stalingrad stehende deutsche Armee zwischen Tschirch und Wolga, der wieder einmal ein Comeback bereitet werden sollte. Den ganzen Sommer über hatten sich die Sowjets bemüht, die gegen Stalingrad operierenden Einheiten dieser Armee durch eine umfassende Raumbewegung von Süden und Norden her abzuweichen, um sie mit ausweichenden Kräften eine Generallösung zur Erreichung dieses Ziels an. Anfangserfolge blieben nicht aus, aber das Ergebnis: die Verdrängung der zwischen Wolga und Don liegenden deutschen Streitkräfte blieb ihnen um so mehr verweigert. Heute hat sich der erbitterte Kampf in diesem Raum fast ausschließlich den deutschen Einheiten haben sich als unabweislich erwiesen.

Weiter im Süden der Ostfront entwickelten sich zwei absonderliche Offensivaktionen der Sowjets, deren strategischer Zusammenhang allerdings unerkennbar ist. In beiden die Sowjets mit ihrer Offensive im Terekabschnitt die unmittelbare Bedrohung ihrer wichtigsten Delasgebiete zu bezeichnen, die durch die Erfolge der deutschen Sommer-Offensive entstanden war, so hatte die mit weitaus härteren Kräften unternommene Offensive im großen Donbass ein viel weiter ostwärts gerichtete Ziel: nämlich den Durchbruch durch die Verbindungsleitungen der im Terek- und im Kaukasusgebiet operierenden deutschen Armeen, die Aufhebung der deutschen Ostfront und den Durchbruch in die Ukraine und in das Schwarzmeergebiet. Der große Plan der Charkow-Offensive Timoshenko stand auch hinter dieser Aktion. Ihr Stoß war, vielleicht nicht ohne Nebenabsicht, in erster Linie gegen die Frontabschnitte unserer italienischen und rumänischen Verbände gerichtet. Auch hier aber erlitten die Angriffsfront der Sowjets sehr rasch an der hohen Verteidigung. Einbruch in die deutsche Front blieben auch hier nicht aus; aber nirgendwo führten sie zu einer Geschwächung der deutschen Hauptkampfstellungen.

Die vierte Offensivgruppe der Sowjets griff schließlich weiter im Norden bei Kalinin an. Diese Offensive war wohl am ausdauerlichsten vorbereitet und für sie war wohl die Dauerhaftigkeit der schweren Angriffswaffen, vor allem an Panzern, bereits erwiesen worden. Die Sowjets hatten in auf diesem Kampffeld in den vorerwähnten und hundert Anzügen im vergangenen Sommer bereits ihre Erfahrungen mit der deutschen Widerstandskraft gesammelt. Sie waren diesmal härtere Kräfte mit einem riesigen Material in den Kampf — allerdings nur mit dem Erfolg, daß auch ihre Verluste sowohl an Menschen wie an Material außerordentlich hoch wurden. Ein operativer Erfolg, von irgendwie entscheidender Bedeutung blieb ihnen trotz ihres Aufwandes auch hier verweigert.

Alle diese Kämpfe haben mit mehr oder minder großer Festigkeit, in dem unheimlichen Rhythmus an- und abwechselnd, den augenblicklich auch der Tod zum Atem braucht, heute noch weiter. Aber ihr Charakter hat sich bereits geändert; er wird nicht mehr vom Schwung des sowjetischen Angriffs, sondern von der Härte der deutschen Abwehr bestimmt. Es ist in allen diesen Kämpfen bereits heute klar geworden, daß diese Abwehr, trotz den Augenblickserfolgen, die dem Waffeneinsatz der Wehrmacht da und dort beschließen sein konnten, im großen und ganzen nicht undurchdringlich ist. Der deutsche Soldat, der nun schon über drei Jahre im Krieg und davon bereits den zweiten Winter in der furchterlichen Stille des sowjetischen Feldzugs steht, hat sich auch in diesen Kämpfen als der gleiche gezeigt, der er immer

(Funkmeldung der R.M.Z.)
Aus dem Führerhauptquartier, 17. Dez.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Truppen des Heeres und der Waffenoffiziere im Terek-Gebiet einen Angriff der Sowjets unter schweren Verlusten für den Feind ab.

Deutsche und rumänische Truppen, unterstützt von Kampfliegerverbänden, waren zwischen Wolga und Don den Feind im Angriff weiter zurück und wiesen im großen Donbogen wiederholte Angriffe härterer Kräfte, zum Teil im Gegenangriff, ab. 30 Sowjetpanzer wurden vernichtet.

Unter Einsatz harter Infanteries und Panzerkräfte setzten die Sowjets ihre Angriffe im Abschnitt der italienischen Truppen am Don fort. Im Zusammenwirken mit deutschen Verbänden des Heeres und der Luftwaffe wurden dem Feind hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt. Die Kämpfe dauern an.

Zwischen Stalingrad brachen erneute feindliche Angriffe unter Verlust von 30 Panzern zusammen. Die Vernichtung der südlich Toropez eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurde beendet. Außer schwersten blutigen Verlusten hat sich die Zahl der Gefangenen auf 4200 erhöht. 542 Panzerkampfwagen, 147 Geschütze, eine große Anzahl schwerer und leichter Infanteriewaffen, über 1000 Kraftwagen und zahlreiches sonstiges Krieggerät wurden vernichtet bzw. erbeutet.

Im Nordabschnitt scheiterten britische Angriffe des Gegners.
Die Sowjets verloren gestern 60 Flugzeuge. Ungarische Jagdflieger schossen allein vier Flugzeuge ab. Sieben deutsche Flugzeuge gingen verloren.

In der Cyrenaika legte sich die deutsch-italienische Panzerarmee planmäßig nach Westen ab. Alle Versuche des Feindes, in diese Bewegung hineinzustoßen, wurden in heftigen Kämpfen abgewehrt. Ein neuer schwerer Nachtsangriff deutscher Kampflieger richtete sich gegen die Hafenanlagen von Bengasi.

In Algerien und im tunesischen Grenzgebiet setzten Verbände der Luftwaffe die Bekämpfung der feindlichen Luft- und Flottenstützpunkte fort.

Einzelne britische Flugzeuge unternahmen in den letzten Abendstunden wirkungslos Eilangriffe auf nordwestdeutsches Gebiet. Ein viermotoriger Bomber wurde über Holland abgeschossen.

Im Süden Englands führten deutsche Kampflieger am Tage Angriffe auf mehrere Orte mit Spreng- und Brandbomben durch. Ein Flugzeug wird vermisst.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Nord-, Süd- und Mittelatlantik sowie im Seegebiet um Kapstadt 18 Handelsschiffe mit insgesamt 98 000 BRT sowie einen Geleitzerschlepper. Drei weitere Schiffe wurden torpediert. Unter den versenkten Schiffen befanden sich mehrere große Tanker.

So sieht Roosevelts Weltherrschaftsplan aus:

Entwaffnung und Bestrafung Deutschlands und Errichtung einer USA-Weltpolizeimacht!

EP. Bern, 17. Dezember.

Einem neuen Beweis für die wahnwitzigen nordamerikanischen Weltherrschaftspläne leitete der Gouverneur des USA-Staates Minnesota, Harold Stassen, der in einer vor dem Wirtschaftskreis in Detroit gehaltenen Rede ein offensichtlich von Roosevelt entworfenes Programm für eine „weltumfassende Weltordnung“ unter nordamerikanischer Weltbeherrschung vor.

Um den Vereinigten Staaten das Monopol zur Ausbeutung der ganzen Welt zu sichern, empfiehlt Stassen die Einsetzung einer Handelskommission zur Überwachung des zunehmenden Welthandels, zur Beseitigung aller erdrückenden Zollschranken und aller Dumping-Maßnahmen.

Zur Sicherung dieser Maßnahmen fordert Stassen die Errichtung einer Legion der Demokratie als Polizeimacht, die vornehmlich aus

Luftstreitkräften, Seestreitkräften und mechanisierten Truppenverbänden bestehen soll. Weiter fordert Stassen die Entlassung von „Gefangenen“ der Achsenmächte sowie Beseitigung von vorläufigen Besatzungen aus Ländern dieser Länder.

Daß diese Forderungen sich aus dem jüdischen Emigrantentum in London und Washington rekrutieren würden, versteht sich von selbst.

Stassen ging in seinen Ausführungen bis in die kleinsten Einzelheiten. Er forderte unter anderem die Einsetzung einer Luftfahrtkommission und anderer Organisationen, die das Verkehrswesen, den Luftverkehr und die Seefahrt mit den neuen Weltmächten unter nordamerikanischer Kontrolle stellen sollen. Als Hauptstad und Verwaltungssitz dieses von Roosevelt erträumten Weltreiches schlägt Stassen die Stadt Panama vor.

lührender Verschärfungen und wurden vor Abschluß der Verhandlungen von Reichsaussenminister von Ribbentrop empfangen.

Jordana fährt nach Lissabon

Spaniens Außenminister erwidert den Besuch des portugiesischen Ministerpräsidenten

EP. Madrid, 16. Dezember.

Wie in Madrid nunmehr amtlich bekanntgegeben wird, reist der spanische Außenminister, Generalleutnant Jordana, nach Portugal. Zweck der Reise ist, wie offiziell mitgeteilt wird, die Erwidmung des Besuchs, den der portugiesische Ministerpräsident und Außenminister Salazar im Februar dieses Jahres in Spanien abtätigte.

Todesurteile für angebliche Ustascha-Mitglieder in Kroatien. Das Staatsgericht in Zagreb verurteilte drei Männer und eine Frau zum Tode, die sich unbedeutend als Organe des Ustascha-Regimes ausgeben haben, in mehrere Privatwohnungen einbrachen und in sechs Fällen Geldbeträge und Wertgegenstände raubten.



Mitten durch einen sowjetischen Panzerfriedhof
führt an einem Abschnitt der mittleren Ostfront das deutsche Heer vor.
(Fotografie: Kriegsber. Anzhang, Nr. 3.)

Weitere Intensivierung

Die Ausweitung des deutsch-italienischen Warenverkehrs

ab. Berlin, 16. Dez.

Vom 6. bis 16. Dezember hat in Berlin eine gemeinsame Tagung des deutschen und italienischen Regierungsausschusses für die Realisierung der deutsch-italienischen Wirtschaftsverbindungen stattgefunden. In diesem kurzen Zeitraum wurde in voller Uebereinstimmung das gesamte Programm für den Warenverkehr zwischen den verbündeten Ländern im Jahre 1943 aufgestellt. Dieses Programm sieht eine weitere Intensivierung der Wirtschaftszusammenarbeit vor. Deutschland und Italien werden sich auch im Jahre 1943 im steigendem Umfange gegenseitig mit lebenswichtigen Rohstoffen und sonstigen Erzeugnissen versorgen.

Die betroffenen Vereinbarungen wurden am 16. Dezember vom deutschen Gläubiger für Deutschland, und vom Botschafter Giannini für Italien unterzeichnet.

Volkskammer Giannini und General Navaarossa hatten während ihres Aufenthalts in Berlin Gelegenheit zu eingehenden Ausdrücken mit einer Reihe

Darlan sucht gut Wetter zu machen . . .

Er versichert den Engländern, er habe gar keinen Ehrgeiz . . . / Aufhebung der Rassengesetze in Nordafrika

Drahtbericht unserer Korrespondenten — Stockholm, 17. Dezember.

Offenbar auf einen Hint von Reichs Hans hat sich Darlan entschlossen, vor der Presse eine Erklärung abzugeben, in der er den Versuch macht, die Aufregung zu beschwichtigen, die sein Verhalten bei den Westmächten hervorgerufen hat. Gleich zu Beginn seiner Ausführungen bezieht er sich zu versichern, daß die Rassenfrage nicht aufgeworfen werden soll, daß er persönlich von jedem Ehrgeiz frei sei, eine Erklärung, an die zu glauben er wohl kaum jemanden, in welchem Lager er auch liege, zwingen kann. General Giraud führte jetzt eine sehr offene Zusammenarbeit mit den Alliierten durch. Alle militärischen Anlagen und die Luftwaffe seien den Alliierten zur Verfügung gestellt worden, ebenso die nordafrikanische Handelsflotte.

Darlan in der Absicht, sich in den Augen seiner neuen Bundesgenossen von seiner Vichy-Veranhaftung reinzuwaschen, erklärt, daß er trotz unter deutschem Druck gehandelt habe, so wird ihm von Seiten der Alliierten nicht zu Unrecht vorgeworfen, daß er sich doch zum mindesten freiwillig unter diesen Druck begeben habe.

Alles in allem sei die Londoner Reaktion deutlich, daß Darlan auch durch diese neue Erklärung und durch all seine Heißhühnerheit gegenüber den Juden es nicht vermocht hat, das tiefe Mißtrauen zu beizubehalten, das ihm dort entgegengebracht wird, ebensowenig wie sie dazu beitragen hat, die arabischen Spannungen zwischen Washington und London, die durch sein Verhalten ausgelöst und sichtbar wurden, zu mildern.

Vichy rechnet mit Darlan ab

EP. Vichy, 17. Dezember.

In den Erklärungen Darlans gegenüber Pressevertretern in Algier nimmt am Mittwochabend der französische Rundfunk Stellung und stellt fest, die erste Tat Darlans sei die Wiedereinsetzung der Juden in ihre früheren Privilegien und die Freilassung der Kommunisten gewesen. Um seinen neuen Herren zu gefallen, habe Darlan den Juden und Kommunisten Entgegenkommen erwiesen und läßt die Hispanier auf Algier los. Um seinem persönlichen Ehrgeiz Genüge zu tun, schaffe Darlan die Maßnahmen ab, die er selbst angeordnet habe, als er noch an der Spitze der Regierung stand.

Amerikaner erschießen 124 Araber

Unter der Beschuldigung angeblicher Sabotageakte an der USA-Besatzungsarmee

EP. Lissabon, 17. Dezember.

Unter der Beschuldigung, Sabotageakte gegen Bahnlinien, die für den USA-Rundfunk in Nordafrika wichtig sind, verurteilt zu haben, wurden 124 Araber durch USA-Kriegsgerichte zum Tode verurteilt und erschossen. Außerdem verurteilt man Hunderte von Weibern aus der arabischen Bevölkerung, deren Erschießung ebenfalls bereits angeordnet wurde.

Der Sultan von Marokko hat in einer neuen Protestnote an General Eisenhower ebenfalls gegen

die Abschichtung der mohammedanischen Gebrüder und die militärische Beschlagnehmung von Lebensmitteln Einspruch erhoben.

Die Kritik zur Ableitung der Waffen aus Privatbesitz in Französisch-Marokko wurde abermals, und zwar bis 1. Januar 1943 verlängert.

Der britische Außenminister Eden machte sich im Londoner Unterhaus zum Schutzpatron der ehemaligen spanischen Kolonialisten, in dem er auf eine Anfrage erklärte, Mitglieder der früheren „Internationalen Brigaden“ in Nordafrika würden nicht an Spanien angeliefert werden.

